

Adlerweg Osttirol Etappe 6

Matrei in Osttirol – Sudetendeutsche Hütte



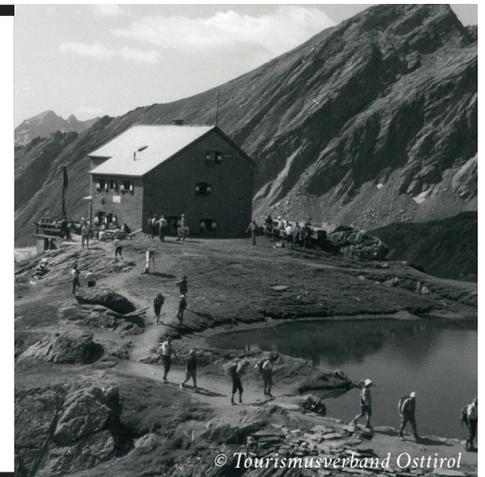
Diesmal muss man die Beine zur Vorbereitung ganz besonders gut behandeln, denn von Matrei i. O. bzw. vom Weiler Glanz auf 1.445 Meter windet sich der Weg auf 2.700 Meter zur Sudetendeutschen Hütte im Herzen der Granatspitzgruppe hinauf. Es gilt also ziemlich viele kraftraubende Höhenmeter zu absolvieren. Und das ohne Adlerflügel! Allerdings lenken die

wunderbare Natur und hübsche Kleinode von den Strapazen ab: Der Weiler Glanz bezaubert mit alten Osttiroler Bergbauernhöfen, auf 1.900 Meter liegt die Edelweißwiese, und während der gesamten Tour ergeben sich faszinierende Ausblicke auf die Lasörlinggruppe und die umliegende Bergwelt.

Start	Matrei in Osttirol (Glanz)
Ziel	Sudetendeutsche Hütte
Etappenlänge	8 Kilometer (ohne Transfer)
Höhenmeter ↑	1250
Höhenmeter ↓	100
Gehzeit	4 Stunden
Schwierigkeit	Mittelschwierig (roter Bergweg)

Adler Alpengeschichte

Matrei i. O. liegt in der Nationalparkregion Hohe Tauern. Über 150 Dreitausender, u.a. der Großvenediger mit 3.666 Meter und der Großglockner mit 3.798 Meter befinden sich direkt vor der Haustür. Auf den Matreier Bergen und Almen findet man wie in ganz Osttirol etliche Namen aus dem Slawischen, denn im 6. Jahrhundert n. Chr. wurden die Slawen von den Reitervölkern der Awaren immer weiter nach Westen abgedrängt, die bayrischen Herrscher schickten ihre Gefolgsleute durchs Inntal und Pustertal, um die Grenzen zu sichern. Die Namen slawischen Ursprungs sind geblieben und es kann nicht schaden, die genaue Bedeutung zu kennen. Potenzielle Goldgräber, die sich z. B. beim Schlattenkees Goldfunde erhoffen, weil sie glauben, dass sich der Name von „zlato“ (Gold) ableiten lässt, sollten die Belegkette des Namens besser studieren, dann wüssten sie, dass er von „slatina“ kommt. Das bezeichnet eine mineralhaltige Quelle, was auch nicht schlecht ist, aber eben keine Goldader.



© Tourismusverband Osttirol



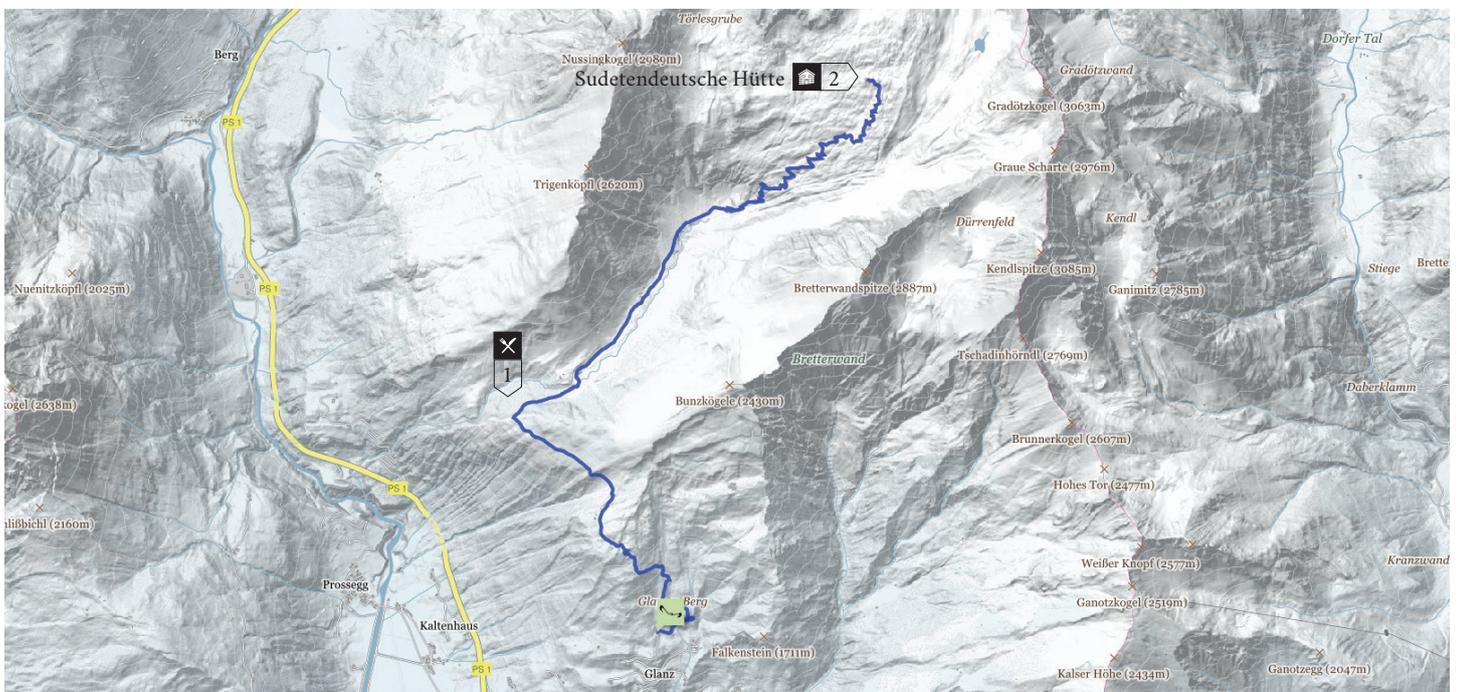
Adlerblick

So schön die Berge mit den angezuckerten Gipfeln sind, auch im Kleinen finden Adlerwanderer das Faszinosum großartiger Natur. Edelweiß wachsen nicht nur auf der Edelweißwiese, aber hier ist die Chance, welche zu finden, besonders groß. Im Bereich des Nussingkogels wiederum glitzern vereinzelt Bergkristalle im Gestein.



Adlerkick

Im Gebiet der Steinadler kommen auch die Falken zum Zug: Mutige Kletterer wagen sich am kleinen und großen Falkenstein in den steilen, teilweise überhängenden Fels. Der bekannte Klettergarten offeriert großteils Wandkletterei mit 10 bis 50 Meter Wandhöhe, Schwierigkeit der Routen ab dem 7. Grad. Zustieg: Matrei - Glanz.



Streckenverlauf

Am besten startet man diese Etappe beim Parkplatz im Weiler Glanz, dann spart man sich zwei Stunden Anmarsch. Von Matrei i.O. kann man mit dem PKW (Taxidienst auf Anfrage) in 20 Minuten dorthin gelangen. All jene, die auch diesen ersten Streckenabschnitt zu Fuß bewältigen wollen, gelangen über den wenig befahrenen Fahrweg von Matrei über Hinterburg zum Parkplatz. Vom Parkplatz in Glanz kommt man in 1 ½ bis 2 Stunden zur Äußeren Steiner Alm und in weiteren 2 bis 2 ½ Stunden zur Sudetendeutschen Hütte. Der Steig führt großteils durch einen Wald mit uralten Lärchen, vorbei an der Köfler-Almhütte (Privatalm). Im Bereich der Ranzeralm quert man zweimal den Fahrweg. Etwas oberhalb der Lackner-Almhütte beginnt ein Karrenweg, der an einer Quelle vorbeiführt, ehe er von Osten nach Westen die Edelweißwiese durchzieht. Wer nicht durch den Wald wandern möchte, kann auch vom Parkplatz Glanz entlang der Forststraße bis zum Beginn der Edelweißwiese gehen. Nach einer Felskante fällt der durch ein Geländer

geschützte Steig in den lichten Lärchenwald leicht ab. Über den Steinerbach gelangt man zu den Almhöfen der Äußeren Steiner Alm (1.914 Meter), von der Äußeren Steiner Alm geht es in der flachen Trogtalsole nordöstlich weiter in Richtung Talschluss. Kleine Lärchenhaine und gewaltige Grünschieferblöcke prägen diesen romantischen Wegabschnitt. Am Ende des Talschlusses führt eine Materialseilbahn zur Sudetendeutschen Hütte, hier befand sich früher eine Förderstätte des Eisenerz-Bergbaus, deshalb wird der Talwinkel als „Schmelzhütte“ bezeichnet. Der Steig zur Sudetendeutschen Hütte führt zuerst nah am Steinerbach hinauf, dann windet er sich in Kehren über die Wiesenhänge empor, wobei man den Nussingkogel zur linken und die Breiterwandspitze zur rechten Seite hat. Schließlich wird das Gelände mit seinen von den Gletschern geformten Kuppen etwas flacher und schon befindet man sich im Nahbereich der geräumigen Sudetendeutschen Hütte (2.650 Meter) inmitten der Granatspitzgruppe. Wegbeschreibungen siehe auch: „Osttiroler Wanderbuch“ von Walter Mair.

Übernachtungs- und Einkehrmöglichkeiten

- 1 Steiner Alm
- 2 Sudetendeutsche Hütte

Sie haben Fragen?

Alpine Auskunft
Meinhardstraße 7-11
A-6020 Innsbruck

t +43.512.58 78 28
f +43.512.58 88 42
e info@alpine-auskunft.at

